

# STANS!

## November/Dezember 2013

Seite 3

### Das gute alte Dorfzentrum

Ein Fachbeirat soll das Bauen im Dorfkern begleiten

Seite 4

### Der gute alte Samichlaus

Ein neues Buch erinnert an die Samichlaus-Bräuche

Seite 7

### Der gute alte Turnverein

Ohne Einseitigkeit will die Jugendriege zur Bewegung anregen



Liebe Stanserinnen und Stanser

An der diesjährigen Herbstgemeinde werden wir über die Einführung eines Beirates im Dorfkern diskutieren. Brauchen wir wirklich ein zusätzliches Gremium, welches bei Baufragen mitredet? Ich bin klar der Meinung ja: Einerseits wollen wir sorgsam mit unserem historischen und wunderschönen Dorfplatz umgehen und andererseits soll eine qualitative Weiterentwicklung und Verdichtung stattfinden können. Da ist es nur nachhaltig, qualifizierte Fachleute beizuziehen, die Bauherrschaft und Gemeinderat bei der Projektentwicklung unterstützen, damit auch künftige Bauten ins Dorfbild passen und das Dorf Stans in seinem Charakter erhalten bleibt.

Martin Mathis  
Gemeinderat



STANS!  
Auszüge aus den  
Sitzungsprotokollen  
des Gemeinderates  
finden Sie unter  
[www.stans.ch](http://www.stans.ch)



Bild: Delf Bucher

■■ Hauswart-Stammtisch mit Friedrich Häckli, Fredy Nämpflin, Josef Camenzind und Alois Niederberger. ■■

Dorfleben: Stammtisch

## 125 Jahre auf der Bühne des Dorfplatzes

**Die guten Geister, die Hauswarte von Rathaus, Pfarreiheim, Pfarrkirche und altem Kantonalbankgebäude (heute Regierungsgebäude) gehen alle gleichzeitig in Pension. Am Stammtisch in der «Linde» blickt das Hauswart-Quartett des Dorfplatzes auf das Berufsleben von insgesamt 125 Jahren zurück.**

von Delf Bucher

Beim Glockenschlag neun Uhr sitzen schon die vier Soeben- oder Sogleich-Pensionäre am Tisch in der «Linde». Wie von einer inneren Uhr bestimmt, ist dieses Quartett von Hauswarten rund um den Dorfplatz gleichzeitig in Pension gegangen. Jetzt können sie auf Jahrzehnte ihrer Berufserfahrung zurückblicken. «Lass uns mal rechnen», ruft Friedrich Häckli, bis vor kurzem Hauswart des Pfarreiheims. Unterm Strich kommen 125 Berufsjahre zusammen – Alois Niederberger von der Kantonalbank 45 Jahre, Kirchensakristan Fredy Nämpflin 30 Jahre, Josef Camenzind, Landweibel und Rathauswart, 28 und Friedrich Häckli 22 Jahre.

#### Occasions-Audi statt PS-Protz

Kaum stehen die Kaffeetassen vor ihnen, wendet sich das Stammtischgespräch dem Protzbischof aus Limburg (Deutschland) zu und dessen Badewanne für 15'000 Euro. Verschwendungsucht – gibts und gab es das auch bei der Nidwaldner Regierung? Camenzind winkt ab und verweist auf die alte Staatskarosse, die er bis zuletzt kutscherte – einen alten Audi. «Den haben sie von der Berner Regierung

als recht günstige Occasion gepostet», sagt er noch.

Und Alois Niederberger, der als politisierender Pensionär im Landrat einsitzt, fügt hinzu: «Da schau ich schon als Mitglied der Finanzkommission dazu, dass die Steuergelder nicht verschleudert werden.»

Mit dem Stichwort Landrat ist auch ein anderes Thema gesetzt: Camenzinds Abschied. Just am Tag der Kaffeerunde in der «Linde» titelte die «Neue Nidwaldner Zeitung»: «Landrat nimmt vom Staatsdiener mit Applaus Abschied.» Schon zum zweiten Mal widmet die NNZ Camenzind einen Zeitungsbericht. Mediale Aufmerksamkeit ist dem abtretenden Landweibel sicher. «Dafür aber kommen die Kirchendiener leichter in den Himmel», sagt Camenzind. Immer wenn er den rot-weißen Umhang und den schwarzen Spitzhut angezogen hatte, verwandelte er sich zur Repräsentationsfigur auf der Staatsbühne.

Bundesräte en masse sind an ihm vorbei-defiliert. Welcher Anlass ihm besonders im Gedächtnis geblieben sei? «Ach das fragen mich alle. Alle Anlässe waren irgendwie schön», sagt er.

Fredy Nämpflin wiederum erinnert sich ganz präzise, wie beim Staatsakt zum 200-Jahr-Jubiläum des «Tag des Jammers» 1998 gleich drei Bundesräte der Rede des Stanser Literaturwissenschaftlers Peter von Matt in der Pfarrkirche lauschten. Nämpflin und Camenzind kennen sich gut. Alle Jahre wieder, wenn Regierung und Volk zur Landeswallfahrt nach Einsiedeln aufbrechen, haben sie sich mit ihren Ehefrauen getroffen und zusammen eine Flasche Wein getrunken. Überhaupt haben die beiden früher, als noch die Landsgemeinde existierte, oft beruflich kooperiert. Denn damals endete jede Landsgemeinde mit dem Schlussgottesdienst in der Pfarrkirche. Und alle hofften auf das erlösende Wort des damaligen Pfarrers Albert Fuchs: «Geht hin in den Engel.»

#### Nostalgisches und Neues

Das Alte und das Neue wogt im Gespräch der Hauswarte hin und her. Häckli erzählt, dass das Pfarreiheim heute eine Spitzenauslastung von 700 Anlässen jährlich aufweist. Das liege zum einen daran, dass der rein konfessionelle Religionsunterricht aus den Schulhäusern verbannt wurde. Die andere Ursache läge aber im allgemeinen Beizen-Sterben begründet. «Heute fehlen einfach die Säli, die früher noch den Stanser Vereinen offen standen», sagt er. Je beliebter das Pfarreiheim als Veranstaltungsort, desto mehr Arbeit stand für ihn an. Auf der anderen Seite betont Häckli: «Ich konnte immer selbstständig arbeiten.» Das Mehr an Arbeit war auch

weiter auf Seite 2

# STANS!

November/Dezember 2013

Fortsetzung von Seite 1

immer mit der Freiheit verbunden, sein eigener Meister zu sein. Ein Umstand, den auch die anderen Drei für ihre Berufsjahre betonen. Häcki hat aber seine prall gefüllte Pfarreiheim-Agenda immer noch auf Papier geführt. «Der Nachfolger kann das dann auf dem Computer organisieren.» Camenzind dagegen lobt den Fortschritt des neuen elektronischen Zeitalters: «Dass das Natel kam, war für mich eine grosse Erleichterung.» Zuvor wäre er immer in die Kanzlei gerannt, um zu melden, wo er sich gerade aufhalte. Und Alois Niederberger war froh, seine Kurierdienste nicht mehr wie am Anfang mit dem Velo abzuwickeln, sondern mit dem Auto. «Eine Strecke von 30'000 Kilometer habe ich zum Schluss jährlich zurückgelegt», sagt er, der sozusagen als fahrbarer Bancomat Geld und Dokumente der Kantonalbank hin- und herkutschiert hat. Noch eine andere erstaunliche Zahl hat Niederberger parat. Bevor die Datenspeicherung des Computerzeitalters einsetzte und noch jeder Geschäftsvorgang der Kantonalbank in einem Ordner abgelegt wurde, hat er dem Papierreisswolf mit 30 Tonnen Papier jährlich gefüttert.

## Tod nicht programmierbar

Die elektrische Erneuerung in der altehrwürdigen Pfarrkirche setzte bereits in den 1940er Jahren ein. Damals wurde das Glockengeläute programmiert. «Nur eines lässt sich nicht programmieren – der Tod», so Näpflin. Deshalb wird das Sterbeglöcklein für die Beerdigungen immer noch von Hand gesteuert. Aber was hat eigentlich so ein Sigrist den ganzen Tag zu tun? «Das fragte mich meine Tante auch einmal. Sie meinte: Kerzen anzünden und ausblasen, das sei alles.» Näpflin erinnert daran, dass die Pfarrkirche nicht nur ein Raum der Verkündigung sei. Neben dem katholischen Kultus stünden wiederholt kulturelle Anlässe wie die Stanser Musiktage, Orchesterkonzerte oder die Orgelmatineen an. Die Stanser Musiktage sind denn auch das Stichwort, um über die verstärkte Nutzung des Dorfplatzes als «Festhütte» zu reden. Camenzind sagt, dass er gerne seine Wohnung im Rathaus geräumt habe. Da stimmen ihm auch Häcki und Niederberger, immerhin über 40 Jahre im alten Kantonalbankgebäude wohnhaft, zu. Zum Wohnen sei einfach zuviel los. Niederberger erkennt indes, dass die neue Verkehrsführung ihn weniger mit Lärm und Abgasen belästigt habe. Dafür aber fehlt ihm eine geliebte Duftnote: Der Geruch von frisch geröstetem Kaffee, der früher von der Krone her jeden Dienstag in der Luft lag.

## Komplimente von Touristen

Schnell ist im Stammtisch-Pingpong wieder die Dorfplatz-Nostalgie am Zug. Die Hauswarte erinnern sich, wie sie noch in den offenen Dorfbach Schnee geschauft haben und wie es war, als nicht alles schwarz geräumt werden musste. Aber auch ohne nostalgischen Erinnerungs-Zuckerguss strahlt der Dorfplatz mit seiner dominierenden Kirche Grosszügigkeit aus. Näpflin berichtet von ausländischen Touristen. Oft fragten sie ihn verwundert: Wie ist das möglich, dass Kirche und Dorfplatz so intakt und gepflegt seien? An diesem Punkt wird das Gespräch auf die Initiative, die Kirchensteuer für juristische Personen abzuschaffen, gelenkt. Würde diese Initiative der Jung-SVPLer und Jungfreisinnigen angenommen, müsste der Staat, so Näpflin, in die Bresche springen. Auch Niederberger als Landrat der SVP schliesst sich dieser Meinung an. So manches «böse Telefon» hat er deswegen schon bekommen. Aber wenn das Geld nicht für Badewannen wie im Limburger Bischofspalast fliesst, sondern sinnvoll für die kulturhistorische Bewahrung von Stans und für die kulturelle Identität des Kantons eingesetzt werde, dann sei dies die Kirchensteuer wert. So gelangt das mäandernde Stammtischgespräch wieder zurück zu seinem Anfang.

Gemeinde: Jugendkommission (7)

# Jugendarbeit setzt auf engagierte Junge

Aus Parteivertretern wie aus Erwachsenen, die im Schul- und Jugendbereich tätig sind, setzt sich die Jugendkommission zusammen. Hier werden die Weichen für die von der Gemeinde eingerichtete Jugendarbeitsstelle gestellt. Mit Arthur Furrer ist nun ein neuer Mann an Bord.

Von Delf Bucher



Bild: Delf Bucher

■■■ Markus Elsener, Gilles Rosset, Gregor Schwander, Arthur Furrer, Bruno Kayser, Seppi Frank und Maria Oppermann. ■■■

«Heute ist Premiere», eröffnet Gemeinderat Gregor Schwander die Jugendkommission (JuKo). Erstmals sitzt der neue Jugendarbeiter beim Treffen der JuKo mit am Tisch. Arthur Furrer, von allen «Turri» genannt, besetzt seit Juli die Jugendarbeitsstelle in Stans. Der 37-Jährige mit Luzerner Wohnsitz betonte bei seiner Vorstellung: «In die Jugendarbeit bin ich nur so hineingerutscht.» Denn zuerst absolvierte er eine Ausbildung an der Jazzschule Zürich. Aber Musik und Jugendkultur – das ist ein ideales Zwillingspaar.

## Ideen entwickeln

Neu formuliert werden muss nun das bisherige Konzept 16+. Denn viele der über 16-Jährigen sind nun – wie geplant – vom

Jugendtreff im Spritzenhaus ins neu eröffnete Jugendkulturhaus «Senkel» abgewandert. Für Furrer bietet dies die Chance, den unter Sechszehnjährigen mehr Zeit zu widmen. Er macht deshalb gerade seine Vorstellungstour durch die Oberstufenschulen. Überall fordert er die SchülerInnen auf, in Vierer- oder Fünfergruppen Ideen zu sammeln. Auf Post-It-Zetteln schreiben die Jugendlichen Projekte auf, die sie gerne realisieren würden und bestimmen anschliessend ihre Favoriten. «Es kommt jetzt nur darauf an, ob die Jungen auch wirklich die Initiative haben, mit mir zusammen ihre Ideen umzusetzen», sagt Furrer. Bereits jetzt haben Ideen wie Ausflüge, Halloween-Party oder das Bauen eines DJ-Pults Kontur angenommen.

Die Promotionstour durch die Klassenzimmer schlägt sich auch in einem anderen Bereich positiv nieder: Der alle zwei Wochen stattfindende Freitagabend-Treff wird wieder von 25 bis 30 Jugendlichen besucht. Nach wie vor sind für dieses zeitlich aufwändige Angebot freiwillige MitarbeiterInnen gesucht.

## Treue Mitglieder

Vieles geht aber den schon lange vorgespurten und bewährten Weg. So hat auch dieses Jahr die JuKo dem Event «Winkelride» auf dem Dorfplatz 3000 Franken bewilligt. Hier ist auch Manuel Streule mitbeteiligt, der schon lange in der Jugendkommission mitwirkt. Überhaupt zeigt sich bei den JuKo-Mitgliedern: Viele machen schon eine lange Zeitspanne mit. So ist Seppi Frank, der als schulischer Heilpädagoge der Pestalozzi-Schule die Brücke zwischen Jugendarbeit und dem schulischen Bereich schlägt, bereits lange dabei. Wie auch Bruno Kayser von der SVP. Er setzt sich dafür ein, dass sich die offene Jugendarbeit mit den Vereinen vernetzt. Markus Elsener vertritt als Jugendsorger die Pfarrei Stans in der Kommission und ist froh, dass die Gemeinde niederschwellige Angebote anbietet. Die reformierte Religionslehrerin Maria Oppermann arbeitet gerne in der JuKo mit, da dort die Jugend aus einem politischen Blickwinkel betrachtet wird. Dafür sorgen auch ParteivertreterInnen wie Patrizia Gammeter von der FDP.

## Kein Blender

Als Vertreter der jungen Erwachsenen ist Gilles Rosset, der derzeit ein Praktikum bei «Radio 3fach» macht, mit von der Partie. Er ist auch aktiv in der Senkel-Betriebsgruppe und ausserdem Präsident des Vereins «Kultur Nidwalden». Am Ende der Sitzung betonte Gregor Schwander nochmals, wie froh er und auch die Mitglieder der JuKo seien, dass «Turri» in Stans die Jugendarbeit führt. Furrer hat während der Sitzung dokumentiert: Er will nicht mit einer Kaskade von Ideen blenden, sondern zuhören und mit den Jugendlichen selbst Ideen entwickeln.

Vereine: Wiänachts Märkt

# Ein adventlicher Duft liegt über Stans

Unter der Regie der Säumer- und Trainvereinigung Unterwalden wird der Wiänachts Märkt weitergeführt. 20'000 BesucherInnen und 130 MarktfahrerInnen sprechen Bände: Der Weihnachtsmarkt mit seiner adventlichen Ambiance ist weit über die Region hinaus populär.

Von Heinz Odermatt

Das Wichtigste vorab: Die Säumer- und Trainvereinigung Unterwalden übernimmt den Vertrag der Routiers Suisse Nidwalden mit dem Tourismus Stans zur Durchführung des Wiänachts Märkt. Beat Stöpfer wird aber wie bereits vergangenes Jahr OK-Chef bleiben. Mit dem neuen Vertrag ist der beliebte Markt wieder für die nächsten vier Jahre sichergestellt. «Nein, neue Verkaufsstände gibt es nicht, der Platz ist beschränkt im Höfli und Steimättli», antwortet Beat Stöpfer auf die Frage nach Erweiterung des Marktes. Es sind wieder 130 Stände definitiv angemeldet und 30 Stände stehen auf der Warteliste.

## Was macht den Märkt speziell?

Die Antwort fällt leicht: Es sind die vielen Verkaufsstände mit sechs Verpflegungsstationen, Drehgeler, Turmbläser, dem Eisschnitzer Reto Odermatt und das Kinderkarussel. Kommen noch für die Tausenden von BesucherInnen die Pferdekutschenfahrten, die lebende Bethlehem-Krippe mit Menschen und Tieren, die Gospelkonzerte im Chäslager und Konzerte der Musikschule Stans in der Kapuzinerkirche hinzu. Erst kürzlich brachte eine bald neunzigjährige Frau ihre Faszination zum Ausdruck und sagte: «Weiss du, wie ich mich alle Jahre freue, fast wie

ein Kind auf den Duft der gebratenen Marroni, des Bratchäs, des Risottos, die Freude der Kinder auf dem Karussell, der so adventlichen Atmosphäre im ganzen Märktareal...». Dem Werbespruch der abgeklärten Dame ist nichts mehr beizufügen! Es werden wiederum über 20'000 BesucherInnen erwartet, eine stolze Zahl.

### Samstag, 14. Dezember:

- |            |  |
|------------|--|
| 11 Uhr:    | Konzert von «Joy of life» im Chäslager         |
| 13/17 Uhr: | Show-Schnitzen von Eisskulpturen               |
| 19 Uhr:    | Nostalgie-Nachtwächter macht die Runde         |
| 19 Uhr:    | Konzert der Musikschule in der Kapuzinerkirche |

### Sonntag, 15. Dezember:

- |            |                               |
|------------|-------------------------------|
| 12 Uhr:    | Panflötenkonzert im Chäslager |
| 13.30 Uhr: | Show-Eisschnitzen             |

**Gemeinderatswahlen 2014.** Die Gemeinderatswahlen alternieren im Zweijahresrhythmus. Von den sieben Gemeinderäten kommen 2014 vier zur Wahl. Die Gemeinderäte Joe Christen, Martin Mathis und Marcel Käslin stellen sich einer Wiederwahl. Peter Steiner demissioniert. Zur Besetzung kommen auch das Präsidium und das Vizepräsidium. Gemeindepräsidentin Beatrice Richard stellt sich für eine weitere Amtszeit zur Verfügung; das Vizepräsidium ist neu zu besetzen. Wahlvorschläge für die Besetzung der Ämter sind bis Montag, 31. März 2014, 12 Uhr, einzureichen. Der 1. Wahlgang findet am 18. Mai und ein allfälliger 2. Wahlgang am 15. Juni 2014 statt.

**Agglomerationsprogramm.** Dem Kanton stehen für A-Massnahmen in den Jahren 2015–18 seitens des Bundes rund 3.37 Mio. Franken in Aussicht. Die programmatischen Änderungen sind für den Gemeinderat weitgehend nachvollziehbar. Nicht einverstanden ist er jedoch mit der Streichung von Massnahmen an der Ennetmooserstrasse aus dem Programm und mit der Rückstufung der Netzergänzung West (Länderpark–Ennetmooserstrasse) in die B-Liste, Realisierung ab 2019.

**Familienergänzende Kinderbetreuung.** Die Vereinbarkeit von Familie und Arbeit ist dem Gemeinderat ein wichtiges Anliegen. Er hat deshalb den Ressortchef Soziales, Gemeinderat Gregor Schwander, beauftragt, unter Einbezug des Netzwerkes Schule, Soziales und Wirtschaft bis August 2014 den Handlungsbedarf, einen Massnahmenplan mit Priorisierung und die Organisation der Umsetzung aufzuzeigen.

**Bauabrechnung «Senkel».** Die Anlagekosten für das Jugendkulturhaus «Senkel» belaufen sich auf 1'979'371 Franken. Sie liegen damit erfreulicherweise leicht unter dem Brutto-Kostenvoranschlag. Für die Gemeinde ergibt sich nach Abzug des Kantonsbeitrages, des Beitrages des Gönnervereins und von Spenden Dritter eine Netto-Belastung von 820'000 Franken; Verzinsung und Amortisation werden von den Nidwaldner Gemeinden mitgetragen. Der Gemeinderat freut sich über das Werk und dankt der Baukommission unter Leitung von Peter Odermatt die grosse Arbeit.

**Buslinie Stansstad – Stans.** Gestützt auf das kantonale Konzept für den öffentlichen Verkehr wird die heutige Durchmesserlinie Stansstad – Stans – Büren auf zwei separate Linien aufgeteilt. Auf den Fahrplan 2014 hin erhöht dies den jährlichen Kostenanteil der Gemeinde für die Verbindung Stansstad – Stans von bisher 41'000 auf neu 92'000 Franken. Mit dem neuen Fahrplan und der Erweiterung der Buslinie über die Sportanlage Eichli, die Risimühle und das Gewerbegebiet Mühlebach / Oberstmühle wird das Angebot verbessert. Der Gemeinderat begrüßt die Alternative zum privaten motorisierten Verkehr, wünscht aber künftig eine Reduktion des Aufwandes.

**Druckerkonzept.** Im Rahmen der Integration der Schulgemeinde in die Politische Gemeinde wurde auch die Büroorganisation überprüft. Im Bereich Informatik sollen künftig nur noch fünf Drucker-Typen zum Einsatz kommen. Die Zahl der Geräte kann von bisher 147 auf 105 reduziert werden. Lieferung und Betrieb des Druckerparkes konnte der Firma Canon übertragen werden.

**Denkmalschutzgesetz.** Die von der Bildungsdirektion angestrebte Revision des Denkmalschutzgesetzes wird vom Gemeinderat nicht als vordringlich erachtet. Statt einer Erhöhung der Mitgliederzahl der Kommission regt der Gemeinderat eine bessere Dotierung der Fachstelle für Denkmalpflege an, die bisher lediglich über ein 50%-Pensum verfügt.

**Polizeigesetz.** Das kantonale Polizeigesetz bezieht vorab die Gefahrenabwehr und die Bewahrung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung. In der Vernehmlassung zur Totalrevision bemängelt der Gemeinderat den geplanten Verzicht auf die bisherige Unterstützung der Gemeinden. Zudem möchte er, dass die polizeilichen Hilfskräfte auch künftig Personenkontrollen und Wegweisungen vornehmen können.

**Gemeinde: Baubeirat**

# «Stans soll und wird sich weiterentwickeln»

**Für den Gemeinderat ist es, wie Martin Mathis im Interview betont, ein grosses Anliegen: Den Dorfkern zu schützen und gleichzeitig auch behutsame Verdichtung zuzulassen. Deshalb soll nun ein Beirat Bauvorhaben in der Kernzone beurteilen.**

Von Delf Bucher



**In der Kommission sitzen auch Sie als Gemeinderat?**

Nein. Uns ist ganz wichtig: Die Kommission soll unabhängig und mit kompetenten, anerkannten und externen Fachleuten aus Architektur und Ortsbildschutz besetzt sein. Wir erhoffen uns eine pragmatische, unkomplizierte und lösungsorientierte Zusammenarbeit mit dem Beirat.

**Was sind die Kriterien, um ein Bauprojekt zu beurteilen?**

Wenn die Gemeindeversammlung unserem Vorhaben zustimmt, werden wir ein Pflichtenheft erstellen. Unser Bau- und Zonenreglement enthält ja bereits jetzt Artikel, die auf den Ortsbildschutz hinweisen. Auch sind im Siedlungsleitbild Kriterien zum sorgfältigen Umgang mit der historisch bedeutsamen Bausubstanz umschrieben. Diese Artikel genügen aber nicht für anspruchsvolle Bauprojekte. Mit der Einführung des Beirats und der Totalrevision der Bau- und Zonenordnung von Stans im Zusammenhang mit dem neuen Kantonalen Baugesetz wird auch eine umfassende Ortsbildenalyse und ein Dorfmodell zum Thema.

**Gibt es für den Beirat bereits Vorbilder?**

In Altdorf, Sarnen, Schwyz oder Buttisholz kennt man bereits solche Fachkommissionen. Das sind mit Stans durchaus vergleichbare Orte von der Grösse wie auch von ihrer Zentrumsfunktion her. Und es sind vor allem Orte mit einem national geschützten Dorfkern. Die Verantwortlichen dieser Gemeinden bestätigen allesamt: Ein solcher Beirat hat sich bewährt. Wohlverstanden, auch mit einem Beirat wird es Diskussionen geben. Diese können aber neutraler und zielorientierter geführt werden.

**Warum soll sich die Gemeindeversammlung mit der Kommission befassen?**

Der Gemeinderat könnte tatsächlich den Beirat einfach so einberufen. Für mich ist das Anliegen eine Herzensangelegenheit. Es ist mein Wunsch, dass wir den Ortsbildschutz wie aber auch die nachhaltige und qualitative Weiterentwicklung von Dorfzentrum, Ausfallachsen und dem weiteren Siedlungsgebiet im öffentlichen Bewusstsein fest verankern. Eine breite Diskussion darüber ist mehr als sinnvoll. Stans ist nicht fertig gebaut. Stans soll und wird sich weiterentwickeln – wo, wie und wieviel ist die Kernfrage – damit Stans lebendig bleibt und Veränderungen von der Bevölkerung mitgetragen werden.

## Gemeindeversammlung Herbst 2013

Für die Herbstgemeindeversammlung vom 27. November sind neben der Errichtung eines Ortsbild-Beirates (s. oben) drei Einbürgerungsgesuche, Budget und Steuerfuss 2014, die Erweiterung des Baurechtsvertrages mit der Stiftung Weidli (s. S. 5) sowie eine Zonenplanänderung im Gebiet Ächerli/Pilatus traktiert.

Das Budget sieht in der Erfolgsrechnung einen Aufwand von 37,306 Mio. Franken und einen Ertrag von 35,747 Mio. Franken vor. Der Investitionsrechnung werden voraussichtlich Ausgaben von 1,861 Mio. Franken belastet. Unter Berücksichtigung der vorgesehenen Abschreibungen bewegt sich die Voraussage für die Schuldenzunahme bei 1,329 Mio. Franken. Dem

Gemeinderat ist in mehreren intensiven Sitzungen gelungen, das ursprünglich noch weit negativer Resultat auf den beschriebenen Stand zu bringen. Trotzdem erachtet er die Schuldenentwicklung im errechneten Masse als nicht zukunftsfähig, zumal Verschlechterungen auf der Einnahmenseite als Folge der Steuergesetzrevision 2011 und veränderter Leistungen im Finanzausgleich von ihm nicht beeinflusst werden können. Zur Korrektur schlägt er eine massive Steuererhöhung um einen Zehntel vor. Sie bringt zusätzliche Einnahmen von rund 700'000 Franken. Die Versammlung findet in der Turmatt-Halle statt und beginnt um 19.30 Uhr. Anschliessend wird ein Apéro serviert.

**Wo:** Mehrzweckhalle Turmatt

**Wann:** Mittwoch, 27. November, 19.30 Uhr

**Traktanden:**

- Einbürgerungsgesuche
- Budget der Politische Gemeinde sowie der Wasserversorgung
- Steuerfuss 2014 für natürliche Personen
- Baurechtsvertrag der Stiftung Weidli
- Zonenplanänderung zugunsten der Genossenkorporation Stans und der armasuisse
- Beirat für die Beurteilung und Begleitung der qualitativen Eingliederung und Gestaltung im Orts- und Landschaftsbild

# Burrell beobachtet



Rene Coal Burrell

Das Vieh hat den Alpabzug bereits hinter sich. Die Blätter haben die Farbe gewechselt und fallen. Bald wird das Stanserhorn einen weissen Wintermantel überziehen und das Bähnli seine letzte Talfahrt im Jahr 2013 antreten. Ich nehme meine warme Jacke, Schal und Mütze erstmals wieder aus dem Schrank, stecke meine Hände in die Jackentaschen und finde zusammengeknüllte Zettelchen und einen Stanser Musiktage-Pin. Ich erinnere mich, anfangs letzten Mai war es noch kalt. Es war ein ellenlanger Winter und nun klopft dieser schon wieder an die Tür. In der frischen kühlen Luft riecht man ihn, wie er sich anschleicht und ich frage mich, bin ich bereit?

Früher, als zu Winterszeiten die Küche der einzige warme Raum im Haus war und man aus kleinen Fenstern das Wetter beobachtete, wäre diese Frage wohl mit genügend Holz und Esswaren im Vorratsraum zu beantworten gewesen. Vieles hat sich geändert, doch nach wie vor ziehen sich die Menschen in kalten Jahreszeiten zurück in ihr Daheim, während sich die Gassen leerden und das Dorfleben ruhiger wird.

Zwei Winter habe ich nun in Stans erlebt und beide Male unter dem fehlenden Sonnenschein gelitten. Unser geliebter Hausberg ist mit seinen 1898 Metern mächtig genug, dass die Sonne im Winter höchstens für ein paar Minuten über den Bergkamm hinaus zu steigen vermag. Aufgewachsen in Stansstad hatte ich zwar den Bürgerstock im Rücken, aber im täglichen Leben wurde ich nur wenig von den umstehenden Bergen beeinflusst.

Anders in Stans, hier lebt man mit dem Berg. Jeden Tag zeigt das Stanserhorn ein neues Gesicht oder verschleiert sich mit Wolken. Es beeinflusst das Wetter und unser Leben mit Sonnen- und Schattenseiten. Es teilt Welten; ein Kernser zeichnet beispielsweise das Stanserhorn anders als eine Stanserin und je nachdem, auf welcher Seite man aufwächst, spricht man einen anderen Dialekt. Erhaben und geheimnisvoll wacht der Berg über unser Dorf. Er ist der älteste Dorfbeobachter. Wäre spannend zu hören, welche Geschichten er über Stans erzählen würde. Wir werden sie nie zu Ohren kriegen, denn der Berg bleibt stumm. Vielleicht hört er jedoch den Klang des Dorfes, wie unsere Herzen nebeneinander klopfen und wie wir lachen und weinen, wenn Leben kommt und geht.

Ob Tag oder Nacht, die Zeit schreitet unaufhörlich voran. Die Frage, ob ich bereit bin für den kommenden Winter, erübrigts sich. Die Welt wird nicht anhalten, weder für eine Beerdigung noch für einen sonnigen Tag. Gemeinsam drehen wir unsere Runden um die Sonne und es liegt an mir, die Reise zu geniessen, mit der nötigen Wertschätzung für die Natur. Für ein Jahr durfte ich hier im STANS! eine Kolumne über unser Dorf schreiben und ich sage Dankeschön: Es hat Spass gemacht mit meinen Worten einen Spaziergang durchs Dorf zu machen.

Schule: Schülertricheln

# Schmutzli-Meitli frischt Trichler-Tradition auf

**Seit Jahrzehnten steht für die Stanser SchülerInnen die Woche nach dem Samichlaus-Einzug unter einem besonderen Stern. Dann wird das Schülertricheln gepflegt. Eine kleine Übersetzungshilfe für alle Neu-StanserInnen, um sich im Stanser Brauchtumsvokabular zurecht zu finden.**

Von Helen Gander

Jedes Jahr lassen die SchülerInnen der Stanser Schulen das alte Brauchtum des Trichelns aufleben. Nur: Mit dem Bevölkerungszuwachs der letzten beiden Jahrzehnte sind längst nicht mehr alle Stanser Eltern mit dem Brauchtum vertraut. Begriffe wie Trichler, Geiggel, Schmutzli oder Tschifeler klingen für ZuzügerInnen oft wie Fremdwörter, ganz zu schweigen davon, dass sich die zugezogenen Familien kaum eine Vorstellung von der Kostümierung und den Utensilien machen können. So wird manche Mutter und mancher

Vater erstaunt sein, wenn ihr Kind strahlend nach Hause kommt und sagt: «Ich bi de ä Geiggu».

## Geiggel, Tschifere und Grell

Was macht den Geiggel aus? Zuallererst braucht er ein weisses Hemd und einen Schopf. Liebenvoll wird er gestaltet, bemalt und beklebt. Mit fantasievoll geschminktem Gesicht lacht er den PassantInnen entgegen, wenn sie ihm eine Münze in sein Kassili stecken. Der Tschifeler wiederum trägt ein bäuerliches Hemd und eine

«Tschifere», einen Holzkorb, um darin alle geschenkten Gaben zu sammeln. Die Kinder und sicher auch die Eltern sind froh, dass ihnen die Bauern die benötigten Tricheln zur Verfügung stellen. Woher stammt der Begriff Tricheln? Im Gegensatz zu den gegossenen Kuhglocken sind das Klangkörper aus gehämmertem Blech. Die LehrerInnen helfen dabei, das «Grell» – den Glockengurt für den Geiggel – oder eine «Tschifere» zu organisieren. Selbst die Nähnleitung für den Burdisack wird zur Verfügung gestellt.

## Trichlen: Einst Tabu für Meitli

Für den schwarzen Umhang des Schmutzlis sorgt die Schule, auch für das Leuchtband, damit die Gruppe auf der Strasse gut sichtbar ist. Der Schmutzli leitet seine Gruppe und gibt mit der Rute oder einem Grotzli (kleine Tanne) den Takt an. Eines hat sich geändert: Heute gibt es auch Schmutzli-Meitlis, die die Truppe anführen.

Noch während der Schulzeit der Schreiberin war das völlig unmöglich. Mädchen hatten beim Schülertricheln gar nichts zu suchen. Sie mussten zu Hause bleiben. Tempi passati: Heute gehören die Mädchen glücklicherweise ganz selbstverständlich dazu.

## Ob Sonne oder Schnee...

Die Kinder freuen sich auf den 26. November. Es spielt keine Rolle, ob Schneesturm, Frost oder Sonnenschein herrscht. Alle sind dabei, Mädchen, Knaben, egal auch, welche Sprache man spricht oder in welchem Land jemand geboren ist. Mit Stolz ziehen die Meitli und Buebe des Kindergartens am gemeinsamen Schlussumzug durchs Dorf und zeigen ihre selbstgebastelten Laternen. Der Brauch des Schülertrichelns ist wichtig sowohl für die Klassengemeinschaft als auch als kulturelles Ereignis für unser Dorf. Er verdient die Aufmerksamkeit der Bevölkerung.



■■■ Mädchen und Buben tricheln für den Samichlaus ■■■

Kultur: Brauchtumsbuch

# Seit 100 Jahren zieht der «Samichlais» in Stans ein

**Ein Buch über die Samichlaus-Bräuche von einst und heute, reich bebildert, erscheint just zum Stanser Märkt. Die Stanser Autorinnen Brigitte und Elsbeth Flüeler haben genau hingeschaut und im adventlichen Brauchtum eine Parallele zur Fasnacht entdeckt.**

Von Heinz Odermatt

«Ich bi n äs Zwärgli gsi», erzählt ein bald 90-jähriger Mann Brigitte Flüeler – der bekannten Radiofrau –, als sie diesen Sommer ihre Recherchen machte für ihr neuestes Buch «Dr Stanser Samichlais». Als Zwärgli auserkoren zu sein, das auf dem Samichlauswagen am 5. Dezember, zu Füssen des Samichlaus zwischen Wurzelstöcken und Grotzli, von Fackellichtern beleuchtet, Platz nehmen darf – das war einer der Höhepunkte eines Bubenlebens in Stans. Der Samichlausumzug entstand 1913 und lebte fort bis 1968, organisiert und durchgeführt von der Gewerbeschule Nidwalden. Schwarze Schmutzli führten den Zug an, braune begleiteten ihn, Geiggel und Tschifeler gehörten auch dazu und auf dem Wagen sass der Samichlaus auf einem Thron. Dahinter trichelten rund zwei Dutzend Gewerbeschüler. Für sie

war der Umzug Anlass zu feiern, Alkohol zu trinken, den Mädchen nachzurennen (die Geiggel) und sie zu brämen (die Schmutzli).

## Eine Erfolgsstory

Gewerbelehrer und -schüler hatten plötzlich genug. Im Dorf ergriffen 1968 Bruno Leuthold und Paul Stöckli deshalb mit Freunden die Gelegenheit, den Samichlausumzug von Grund auf und mit Einbezug der Bevölkerung neu zu gestalten. Der Erfolg war grandios, die Kommentare überschwänglich. Dieser Neuanfang 1968 und was bis heute jedes Jahr zelebriert wird, und vor allem die Entstehung des Samichlauskults, des Stanser Brauchtums ist im Buch von Brigitte und Elsbeth Flüeler hautnah beschrieben. Es ist so spannend erzählt und aus dem prallen Leben gegriffen, dass man

das Buch nicht mehr gerne aus der Hand gibt. Auch das Schülertricheln als alter Brauch hat seinen Platz im Buch sowie die Rolle der Meitli, die Rebellion der Oberdörfer Trichler und vieles mehr.

## Fasnacht und Narren im Advent

Ein interessantes Kapitel des Buches widmet sich der Beschreibung der ältesten St. Nikolaus-Bräuche in Europa, wie der Inszenierung der «Schülerlegende», das «Kinderbischofsfest», die «Polsterer Jagd», die Auswüchse und die Parallelen zur Fasnacht. Ebenso packend schildern die beiden Autorinnen den Ursprung der Geiggel und der Schmutzli, die Verkleidungen und Maskierungen, von Essen und Saufen, von Tätilichkeiten, Glücksspielen sowie von Singen und Tanzen in dieser Adventszeit, eigentlich bestimmt zum Fasten und Keuschsein... Solche Auswüchse führen zu Gerichtsfällen. Ein solcher Fall aus den Jahren 1612 und 1615 ist im Buch akribisch beschrieben, mit Zitaten aus dem Gerichtsprotokoll, echt spannungsvoll für uns heutige Menschen. Es gab schon damals Nachtbuben, die weder Teufel noch Richter fürchteten!

Das Buch ist erhältlich bei Bücherei Matt.

## Kultur: Harmoniemusik Stans Jahreskonzert: Bei Wind und Wetter

Nach den Klangfarben des Konzerts 2012 heisst das Motto des heurigen Jahreskonzerts der Harmoniemusik: «Bei Wind und Wetter». Ein nicht gerade geläufiger Titel für ein Konzert. Aber er macht neugierig und weckt Lust, um sich diesem musikalischen Wind und Wetter auszusetzen. 1986 wurde die Harmoniemusik Stans gegründet. Heute hat sie 37 Aktivmitglieder und sechs KandidatInnen, die heuer erstmals am Konzert auftreten. Das Durchschnittsalter der MusikerInnen ist 35 Jahre jung.

Das Programm «Bei Wind und Wetter» umfasst zehn Stücke auf musikalisch hohem Niveau. Sie handeln von Wind, Wolken und Regen, von Galaxien und Reisen...

Am Samstag, 30. November und Sonntag, 1. Dezember, wird es im Theater an der Mürg aufgeführt. Unter anderem sind im Stück «Twinklings Flutes» zwei Querflöten-Solistinnen am Werk: Eliane Burch und Nicole Bircher. Und bemerkenswert ist eine Komposition von A. Ludwig Schulte «Sax in the City» mit dem ganzen Saxofon-Register (Katja von Ah, Erica Knüsel, Amanda Christen, Yvonne Steiner und Patrick Amstalden). Vom belgischen Komponisten Bert Appermont stammt das Stück «Gullivers Reisen», nach dem Buch des irischen Schriftstellers Jonathan Swift. Filmmusik aus «Twilight» und «Rain Man» runden die musikalische Palette ab. Der Eintritt ist frei. Dafür gibt es eine Türkollekte.

Heinz Odermatt

## Gemeinde GA-Tageskarte freitags günstiger

Vom 1. November 2013 an werden keine GA-Tageskarten mehr bei der Bäckerei Hug verkauft. Neu können dafür jeweils am Freitagnachmittag, zwischen 14 Uhr und 17 Uhr, nicht reservierte Tageskarten des auf den Freitag anschliessenden Wochenendes am Schalter der Gemeindeverwaltung, Stansstaderstrasse 18, zum halben Preis von 20 Franken gekauft werden. Die Aktion ist vorläufig bis Ende Februar 2014 befristet.

Markus von Holzen

## Stanserhorn Traumzahlen bei der zweiten Cabrio-Saison

Obschon beim Erscheinen vom STANS! noch zwei Wochen Bahnfahrten aufs Horn möglich sind, zeichnet sich auch in der zweiten Saison der Cabrio-Bahn ein hervorragendes Ergebnis ab. Die schlechte Frühlingswitterung wurde durch zahlreiche Bankette, Geburtstagfeiern und Klassenzusammenkünfte kompensiert, wie Fabienne Huber, Marketing-Verantwortliche der Stanserhorn-Bahn, erklärt. Im Juli und August strahlte die Sonne um die Wette. Der Traumsommer bescherte der Cabrio-Bahn Traumzahlen. Und trotz des durchzogenen Herbstes erwarten die Stanserhornleute, dass sie ihre Prognosen erreichen. Das Good-Morning-Ticket sei ein Erfolg geworden und habe den Mittag etwas entlastet. Interessant ist das Verhältnis der Fahrgäste Schweiz-Ausland: 85 Prozent Schweizer und 15 Prozent ausländische Gäste, vorwiegend aus den angelsächsischen Ländern USA, Südafrika, England, Australien und Neuseeland.

Am Sonntag, 17. November, ist Saisonschluss und Uistrinkete mit den Wiesenberger Jodlern. Die Bahn-Saison 2014 beginnt am Samstag, 12. April, und die Candle Light Saison am Freitag, 2. Mai 2014.

Heinz Odermatt

## Raumplanung: Mettenweg

# Neue Konzepte für das Mettenweg-Areal

**Das Wohnheim Mettenweg soll auch in Zukunft eine Wohngelegenheit für Menschen mit dem Bedürfnis nach Betreuung und Pflege bieten. Ein Masterplan über das gesamte Areal zeigt jetzt, wie sich auch die Bedürfnisse der benachbarten Stiftung Weidli optimal befriedigen lassen.**

Von Peter Steiner

Mit der Auflösung der Armengemeinde Stans übernahm die Politische Gemeinde Stans 1980 die Liegenschaft Mettenweg samt den Gebäuden wie namentlich das Bürgerheim und das einstige «Centro italiano». Seither betreibt die Gemeinde den «Mettenweg» als Wohnhaus für rund zwei Dutzend Bewohnende in unterschiedlichen Lebenslagen und mit individuellem Bedürfnis nach Betreuung und Pflege. Von der Altersstruktur her reicht die Bandbreite vom 50-jährigen bis zur hochbetagten Person über 90 Jahren. Das Haus, welches in seinem Kern auf das 16. Jahrhundert zurückgeht und gemäss dem Inventar der Baudenkämäler schützenswert ist, ist in seinem Innern sehr einfach gehalten. Der mehrstöckige Holzblockbau ist insbesondere aus Sicht aktueller Brandschutz-Ansprüchen und Vorschriften für Bauten im Pflegebereich nicht mehr ganz up to date.

### «Weidli» mit Ausbaubedarf

In unmittelbarer Nachbarschaft des Wohnhauses hat sich auf gemeindeeigenem Land die Stiftung Weidli niedergelassen. Die Stiftung entstand 2001 aus dem Zusammenschluss der Stiftung Behinderten-Wohnheim Nidwalden und der Heilpädagogischen Werkstatt, welche bis dahin vom Kanton Nidwalden als Teil der Erziehungsdirektion betrieben wurde. Die Arbeitsplätze der Stiftung befinden sich zur Hauptsache hinter dem Berufs- und

Weiterbildungszentrum an der Buochserstrasse, neuerdings aber auch im Areal des ehemaligen Festungskommandos bei St. Josef. Von beiden Institutionen aus sind in den letzten Jahren Bedürfnisse nach einem Ersatz bzw. nach einer Erweiterung der Räumlichkeiten formuliert worden. Intensive Abklärungen haben nun Folgendes ergeben: Für beide Einrichtungen könnten Synergien im Bereich der Basisleistungen von Verwaltung, Küche wie auch Infrastruktur genutzt werden, ohne dass die je eigene Ausrichtung der bisherigen Angebote verloren gehen würde. Der Gemeinde-

de Stans ist es wichtig, betreuungs- und pflegebedürftigen Einzelpersonen auch inskünftig eine Wohngelegenheit bieten zu können.

### 1'000 Quadratmeter

Vorerst offen geblieben ist die Frage, wie die räumlichen Bedürfnisse aufeinander abgestimmt werden können. Ein vom Architekturbüro Reinhard erstellter Masterplan hat nun aufgezeigt, dass sich die aktuellen Vorstellungen der Stiftung Weidli gut mit der Vision des Wohnheimes Mettenweg in Verbindung bringen lassen – und dies, ohne dass der bisherige Bauprimeter erweitert oder historische Gebäude zerstört werden müssten. Unter diesen Umständen kann der Gemeinderat der Erweiterung des Baurechts für die Stiftung Weidli um etwas über 1'000 Quadratmetern Grünes Licht erteilen und der Gemeindeversammlung die Zustimmung zur Vertragsergänzung empfehlen.



■ Mettenweg-Bau: Für Pflege nicht mehr ganz up to date. ■

## Gemeinde: Netzwerk Dorfzentrum

# Wo was los ist, sind auch Menschen

**Zusammen mit der Volkswirtschaftsdirektion hat die Gemeinde unter Einbezug Betroffener die Möglichkeiten der Dorfkern-Entwicklung gesammelt. Die Konkretisierung und Umsetzung der Massnahmen obliegt jetzt einem Netzwerk Dorfzentrum. Offiziell ist der Name allerdings noch nicht.**

Von Peter Steiner

Die traditionellen Dorfzentren stehen zunehmend in Konkurrenz mit den modernen Dienstleistungs- und Konsumangeboten an den verkehrstechnisch günstigen Knoten. Es ist im Interesse der Gemeinde(n), ihr Dorfleben mit all seinen Varianten attraktiv zu erhalten. Es gibt kaum Traurigeres als verlassene, ausgestorbene Dörfer!

Das Fortleben eines Dorfes hängt entscheidend von der Weg-Wahl der KonsumentInnen ab. «Ich chaife z Stans im Dorf» (Slogan der Vereinigung der Stanser Ladenbesitzer) ist denn auch immer ein Bekenntnis zur dezentralen Versorgung und zur Vielfalt kleiner und selbstständiger AnbieterInnen. Doch Sympathie allein genügt nicht: Selbstverständlich muss auch die Leistung im Verhältnis zu ihrem Preis stimmen. Ein Bonuspunkt dabei ist sicher die persönliche, individuelle Beratung und Bedienung. Die Nähe schafft schliesslich Verbundenheit und formt gewisser-

massen eine Art Schicksalsgemeinschaft zwischen Anbietenden und Kundschaft.

### Handlungsfelder

Das vom Gemeinderat lancierte Projekt «Stanser Dorf(er)leben» beteiligte rund 30 VertreterInnen aus dem Detailhandel, der Gastronomie, der Kultur und der Anwohnerschaft bei der Suche nach Stärkungsmöglichkeiten für das Dorfzentrum – dieses örtlich verstanden als Dreieck zwischen Bahnhof, Dorfplatz (mit angrenzenden Gassen) und Karliplatz. An drei von der Hochschule Luzern moderierten Workshops wurden die Handlungsfelder «Nutzung der Liegenschaften», «Nutzung der öffentlichen Räume» sowie «Verkehr und Mobilität» auf ihren Ist-Zustand geprüft und die Tür zur Zukunft geöffnet: Was könnte anders, besser, attraktiver sein? Daraus sind ein paar Dutzend Ideen erwachsen mit dem Hauptanliegen: Sie sollten nicht auf dem Papier enden!

### Umsetzungsmassnahmen

Die Ideen haben selbstverständlich ganz unterschiedliche «Flughöhen»: Eine Strom-Zapfstelle für E-Bikes lässt sich nun mal leichter realisieren als die Tieflegung der Zentralbahn (Thema seit 1961...). Dennoch: Zu den Ideen gehören Vorschläge, wie sich diese umsetzen lassen. Zu diesem Zweck hat der Gemeinderat nun eine Netzwerk-Guppe berufen; sie soll die Massnahmen priorisieren und mit Umsetzungsvorschlägen bei den zuständigen Stellen einbringen. Die Gruppe hat sich unterdessen konstituiert: Anwohner Martin Kayser ist Präsident, Werber Erich Wobmann schreibt das Protokoll, Dunja Rutschmann, Hans Achermann und Peter Knüsel wissen als «Lädeler», wo der Schuh drückt und zwei aus dem Gemeinderat (Präsidentin Beatrice Richard und der Schreibende) stellen die Verbindung zur Exekutive her.

### Mehr Publikum

Der offizielle Name für das Gremium ist noch nicht geboren, dafür sind konkrete Arbeiten bereits verteilt: Auf die nächste Sitzung hin sammeln die Mitglieder Vorschläge, wo sich wie die Publikumsnutzung verbessern liesse. Eben ganz im Sinne von: Wo was los ist, sind auch Menschen.

## Winkelride Dorfplatzevent: Hals- und Beinbruch...

Bereits zum 8. Mal setzen Girls'n'Guys am 15. und 16. November am Stanser Dorfplatz zum Winkelride an. Das Setup unter der Regie der Jugendarbeitsstelle und von 3SIXTY sorgt auch dieses Jahr wieder für fette Railaction, geile Beats und vor allem für ausgelassene Stimmung. Nicht alles verstanden? – Dann gehen Sie hin und ziehen Sie sich den Event live rein!

Peter Steiner

## Energiestadt Energie effizient einsetzen

Am Rande des Stanser Wiänachts Märchts am 14./15. Dezember 2013 zeigt eine Ausstellung der Kommission Energiestadt im Salzmagazin wie Haushaltgeräte und Beleuchtung energieeffizient eingesetzt werden können. Den BesucherInnen werden in der interaktiven Ausstellung konkrete Tipps für die Wahl von energiesparenden Geräten im Haushalt gegeben. Bei der Beleuchtung wird vor allem die mittlerweile grosse Palette von LED-Lampen vorgestellt. Insgesamt sind vier Herstellerfirmen von LED-Lampen in der Ausstellung mit Beratung und Demonstrationen präsent. Energiestadt Stans startet in der Ausstellung auch einen Aktionsverkauf von LED-Lampen, die sich als Ersatz einer heutigen 60-Watt-Glühbirne oder einer Energiesparlampe eignen. Aktionspreis 10 statt 25 Franken: Es gibt so lange es hat!

Michael Wanner

## Aus der Schule

**Lehrplan 21.** Anlässlich der Vernehmlassung zum Lehrplan 21 äussern sich Gemeinderat und Schulkommission grundsätzlich positiv. Es wird erkannt, dass mit der Umsetzung des Lehrplans 21 allerdings grosse Herausforderungen auf die Schule zukommen werden. Es braucht eine starke und andauernde Unterstützung der Lehrpersonen, damit diese den neuen Lehrplan umsetzen können. Seitens der Bildungsdirektion ist noch nicht definitiv entschieden, wann der Lehrplan 21 im Kanton Nidwalden eingeführt wird.

**Stundentafel.** Nidwalden unterrichtet seine SchülerInnen schweizweit mit beinahe den geringsten Wochenstunden. Eine von der Bildungsdirektion angestrebte Erhöhung wird zurzeit seitens der Schulkommission als nicht zwingend erachtet, weil der schulische Erfolg zusätzliche Abhängigkeiten wie Klassengrösse, Umfeld, Lehrpersonen oder dergleichen aufweist. Nach Ansicht der Schulkommission hat eine Änderung der Stundentafel in Rücksicht auf den (gesamteidge-nössischen) Lehrplan 21 und auf das Ergebnis der Diskussion um den Fremdsprachen-Unterricht in der Primarschule zu erfolgen.

**Musikschule.** Aktuell nehmen 740 SchülerInnen Musikunterricht. Im Schuljahr zuvor waren es 731. Rund 60% sind in Stans wohnhaft, die anderen vornehmlich in einer der Partnergemeinden Ennetmoos, Oberdorf und Wolfenschiessen. Stark zugenommen hat das Interesse für das Fach Musik und Spiel, welches für KindergartenInnen angeboten wird. 43% von ihnen besuchen diesen Unterricht. Seit Jahren steigt auch die Anzahl der Erwachsenen. Mittlerweilen sind es bereits 75 Studierende, zehn Prozent mehr als im Vorjahr. Die verschiedenen Ensembles verzeichnen 170 Mitwirkende. 44 Lehrpersonen erteilen wöchentlich ca. 355 Stunden Musikunterricht.

Schule: SSA

# Schulsozialarbeit: Fundament ist gelegt

Vor mehr als einem Jahr bezogen die drei SchulsozialarbeiterInnen Nathalie Matthey, Reto Siegenthaler und Caroline Suter ihre Büroräumlichkeiten im Turnhallentrakt des Tellenmatt-Schulhauses. Das niederschwellige Angebot der Schulsozialarbeit stösst auf Resonanz.

Von Delf Bucher

Den Start an der Schule Stans umschreiben die drei SchulsozialarbeiterInnen Nathalie Matthey, Reto Siegenthaler und Caroline Suter als herzlich, offen und auftragsfreudig. «Endlich!» oder «Wir haben auf euch gewartet!», waren Aussagen von Lehrpersonen und auch Eltern.

### Auch in Stans Handlungsbedarf

Das Arbeitsfeld der Schulsozialarbeit ist sehr breit. Es reicht von der Prävention über die Früherkennung von Problemen bis hin zur persönlichen Beratung von einzelnen SchülerInnen und deren Eltern. Von Beginn an füllten diese Aufgaben die Pensen. Tatsache ist: Wie in anderen Gemeinden und Kantonen besteht auch

in Stans Handlungsbedarf in Bereichen wie Mobbing, Gewalt, Persönlichkeitsentwicklung, schwierigen Familiensituationen oder Umgang mit Respekt und Konflikten. Bei sozialen Fragestellungen stehen die Drei zudem den Lehrpersonen und deren Klassen zur Verfügung.

### Kultur der offenen Türen

Um das Vertrauen aller Beteiligten aufzubauen zu können, ist eines den SozialarbeiterInnen besonders wichtig: Der Kontakt soll unkompliziert und primär freiwillig zu stehen kommen. Deshalb pflegen sie die Kultur der offenen Türen. Sie sind regelmässig in den verschiedenen Schulzentren präsent und somit für alle gut erreichbar.

In der Niederschwelligkeit liegt auch begründet, dass viele Schüler, Eltern und Lehrpersonen direkt Hilfe des SSA-Teams suchen. Diesen unkomplizierten und unmittelbaren Zugang will das Team weiter fördern und entwickeln.

### Vernetzt mit anderen Gemeinden

Zudem ist die SSA mit unterschiedlichen Fachleuten in Kontakt. Die Erfahrung zeigt: Gute Lösungen werden gefunden, wenn ein tragendes Netz von Partnern bereit ist, sich mit den vielschichtigen sozialen Fragestellungen auseinanderzusetzen. Stans bietet beste Grundlagen dafür und ermöglicht eine nahtlose und tragfähige Begleitung der Hilfesuchenden. Vor allem die Vernetzung zu den SchulsozialarbeiterInnen in den Gemeinden Hergiswil, Stansstad, Ennetbürgen, Buochs und Beckenried hilft dabei, Erfahrungen auszutauschen und Probleme aus einer anderen Perspektive zu betrachten. Die Bilanz nach einem Jahr SSA in Stans: Das Fundament für eine Zukunft mit einer breit abgestützten Schulsozialarbeit ist gelegt.



■ Das SSA-Team: Caroline Suter, Nathalie Matthey und Reto Siegenthaler. ■

Gemeinde: Langsamverkehr

# Sicher abkürzen per pedes und mit dem Velo

Im Fusswegplan der Gemeinde war die Idee schon seit dem Jahre 2000 skizziert: Eine kurze und sichere Verbindung für FussgängerInnen und RadfahrerInnen im Bereich des Bahnübergangs am Karliplatz hinüber zum Turmatthof. Jetzt ist die neue Langsamverkehrsachse realisiert.

Von Markus Minder

Es sind bloss gut 120 Meter, die der neue Weg misst, aber es sind 120 Meter, welche lange Wege entlang der viel befahrenen Stansstaderstrasse und der Robert-Durrerstrasse ersparen, wenn das Ziel beispielsweise die Turmatt-Schulanlage oder die Siedlung Turmatthof ist. Oder umgekehrt das Alters- und Pflegeheim oder das Kantonsspital. Und so herrscht denn allgemein Freude, dass sich mit dem Umbauvorhaben am «Sonnenwendhof» jetzt das für alle FussgängerInnen und VelofahrerInnen offene Strässchen über die

Parzellen 219 und 1129 im Einverständnis mit den Familien Blättler (Turmatt) und Odermatt (Sonnenwendhof) realisieren liess. Den beiden Familien gehört der Dank der Öffentlichkeit!

### Nichts für Töffs und Tefflis

Die Signal-Tafel am Eingang des Fuss- und Veloweges bringt es zum Ausdruck: Der Weg ist weder für Autos eine Abkürzung noch für Töffs und Tefflis. Die Einschränkungen dienen sowohl dem Schutz der AnwohnerInnen wie auch der Fuss-

gängerInnen und VelofahrerInnen. Nachts ist der Weg mit hellem Licht von modernen LED-Lampen beleuchtet, was das Begehen und Befahren des Weges auch bei Dunkelheit gefahrloser macht. Im Moment wird die neu eingerichtete Strecke noch wenig frequentiert.

### In Stans sicher «underwäch»

Der neue Weg ist ein Teilstück des Langsam-Verkehrsnetzes, das sich nördlich der Robert-Durrerstrasse mit den Verbindungen zur Steinermatt oder dem Wächselacher fortsetzt. Es ist auch die erste Wegstrecke, welche im Rahmen des Agglomerationsprogrammes umgesetzt wurde. Weitere Elemente stehen in Planung, so dass in Zukunft alle möglichst sicher «underwäch» sein können. Dieses Ziel verfolgt die Gemeinde systematisch über die eigens eingesetzte Arbeitsgruppe «underwäch in STANS!».

## Gemeinde Personelles

### Austritte

Herbert Kuster Per Ende September 2013 trat der ehemalige Küchenchef des Wohnhauses Mettenweg, Herbert Kuster, in den vorzeitigen Ruhestand. Er sorgte seit August 1987 mit viel Umseht und Fachkompetenz als Koch im Wohnhaus Mettenweg für das leibliche Wohl der BewohnerInnen.

Nadia Niederberger Auf Ende Oktober 2013 kündigte Nadia Niederberger ihre Anstellung bei der Gemeindeverwaltung. Nadia Niederberger absolvierte von 2001 bis 2004 die kaufmännische Lehre bei der Gemeindeverwaltung. Nach einem Auslandaufenthalt und einer externen Anstellung in den Jahren 2005 und 2006 war sie seit September 2006 wieder bei der Gemeinde als Verwaltungsangestellte und seit November 2008 als Sachbearbeiterin Zentrale Dienste/Soziales / Gesundheit tätig.

Der Gemeinderat dankt den austretenden MitarbeiterInnen herzlich für ihren engagierten Einsatz für unsere Gemeinde und wünscht ihnen alles Gute für ihre Zukunft.

### Eintritte



Vreni Anic-Lussi Per 1. Oktober 2013 trat Vreni Anic-Lussi ihre Stelle als Köchin im Wohnhaus Mettenweg an. Sie ist in Oberdorf aufgewachsen und heute mit ihrer Familie in Stans wohnhaft. Ihre Lehre als Köchin absolvierte sie im Restaurant Wilhelm Tell in Stans. In den Jahren danach sammelte sie ihre Berufserfahrungen in verschiedenen Gastwirtschaftsbetrieben. Seit 2009 war sie als Koch und stellvertretende Filialleiterin in einer Kriens Bäckerei tätig.



Pascal Wigger Im Oktober 2013 übernahm der Verwaltungsangestellte Stefan Christen als Nachfolger von Nadia Niederberger die Funktion als Sachbearbeiter Zentrale Dienste/ Soziales / Gesundheit. Die dadurch entstandene Vakanz einer Verwaltungsstelle konnte mit Pascal Wigger besetzt werden. Er hat im Sommer 2013 seine kaufmännische Lehre bei der Gemeindeverwaltung in Buochs erfolgreich abgeschlossen. Pascal Wigger ist in Stans aufgewachsen und auch heute noch hier wohnhaft.



Rita Zimmermann Als Verstärkung für den Hausdienst im Schulzentrum Tellenmatt nahm im August 2013 Rita Zimmermann-Barmettler ihren Dienst als Raumpflegerin auf. Sie ist in Ennetmoos wohnhaft.

Den neu eintretenden MitarbeiterInnen wünschen wir viel Befriedigung und Freude in ihrer neuen Tätigkeit bei der Gemeinde.

## Vereine: Wuchemärkt Salat-Gutscheine locken ZuzügerInnen

Der Stanser Wuchemärkt beendete seine 33. Saison. «Neben unseren vielen Stammkunden hat es uns gefreut, auch neue Gesichter an unseren Ständen zu sehen», sagt Marietta Zimmermann, Präsidentin der Stanser Marktfahrer. Dazu beige tragen hat auch eine Zuzüger-Aktion. Denn die Gemeinde hat in den Unterlagen für die neuen BewohnerInnen einen Gutschein für einen Salat beigelegt. Auch die vielen Spezialstände von Vereinen und Organisationen sind aus der Sicht Marietta Zimmermanns ein wesentlicher Beitrag, um den Markt kurzweilig, bunt und interessant zu machen.

Heinz Odermatt

Vereine: Jugendriege TV Stans

# Sportlicher Mittelweg zwischen den Extremen

**Kinder und Jugendliche trainieren ihren Körper entweder hochspezialisiert oder gar nicht. Da bietet der gute alte Turnverein den idealen Mittelweg: Polysportive Aktion, in der die Freude an der Bewegung mehr zählt als Resultate. Tino Tresch weiß, wie man das organisiert.**

Von Christian Hug

Fussballspielen ist für Tino Tresch ganz okay. Wenigstens solange er nicht selber aufs Feld muss. Nur dem Ball hinterherrennen, das ist ihm zu einseitig. «Dann doch lieber einen Hindernis-Parcours», sagt der 25-jährige Stanser und spielt dabei unablässig mit allem, was ihm zwischen die Finger kommt. Er lächelt verschmitzt. «Oder telemärklen, wandern oder klettern. Und Trampolin springen.» Auf alle Fälle muss sein Sport abwechslungsreich sein, der Körpereinsatz vielfältig. Der Spass an der Bewegung ist ihm wichtiger als die Leistung.

Kein Wunder, engagiert sich Tino Tresch für den Turnverein Stans. Hier kriegt er alles, was er sich in sportlichen Belangen wünscht: Abwechslung und Vielfalt, Ausdauer und Stosskraft, Bälle jeder Grösse, Spiele jeder Art, Spass, Leistung und Kameradschaft. Und natürlich das Trampolin. Seit Sommer dieses Jahres ist Tino Hauptleiter der Jugendriege des Turnver-

eins Stans. Und als solcher will er etwas von dem Glanz zurückverlangen, der dem Turnen im Zuge trendiger Ballettstunden und modischer Leistungssportarten abhanden gekommen ist. «Ich finde es bedenklich», sagt Tino, «dass heute auf der einen Seite viele Kinder früh auf Hochleistungssport getrimmt werden, während auf der anderen Seite Kindergärtler nicht mal einen Purzelbaum schlagen können. Da fehlt der Mittelweg.»

### Mädchen und Buben getrennt

Das ist genau das, was der Turnverein, kurz TV Stans, anbietet. Er beginnt mit der untersten Altersstufe, der Montagsriege für Kinder vom ersten bis zum dritten Schuljahr. Montagsriege heisst diese «Abteilung» deshalb, weil ihr Trainingstag der Montag ist. Entsprechend heisst die nächsthöhere «Abteilung» für Kinder vom vierten bis zum sechsten Schuljahr Dienstagsriege und diejenige für Kinder vom

siebten bis zum neunten Schuljahr – nicht Mittwochs-, sondern Freitagsriege.

Sämtliche Riegen sind übrigens ausschliesslich für Buben zugänglich. Die Mädchen turnen parallel in eigenen Riegen, sind allerdings dem Turnerinnenverein Stans, kurz TiV angegliedert.

Die Geschlechtertrennung hat vor allem historische Gründe: Zur Entstehungszeit des Turnvereins Stans, das ist immerhin schon 127 Jahre her, war körperliche Erziehung reine Männerache, war überdies mit patriotischer Ideologie unterlegt und deshalb mehr oder weniger militärisch geführt. Erst 1948, also vor 65 Jahren, beanspruchten die Frauen von Stans das Turnen auch für das weibliche Geschlecht und gründeten den Turnerinnenverein. Damals war sittsame Geschlechtertrennung insbesondere in leichter Bekleidung so selbstverständlich wie heute der Handarbeitsunterricht für Buben.

Eine Ausnahme haben beide Turnvereine allerdings vor einigen Jahren eingeführt und vor zwei Jahren institutionalisiert: In der neudeutsch betitelten Funriege turnen Jugendliche beiderlei Geschlechts gemeinsam: Sie steht allen Lernende offen.

«Der Turnverein und der Turnerinnenverein arbeiten auch in anderen Bereichen eng zusammen», erklärt Tino Tresch, «zum Beispiel bei der Organisation des jährlich stattfindenden Jugiwettkampfs und natürlich beim zehntägigen Sportlager, das jeweils anfangs der Sommerferien für Meitli und Buebe gemeinsam durchgeführt wird.» Den Anlass «Diä schnellste Stanser Meitli und Buebe» organisiert dann wieder der Turnverein alleine, während der TiV für das Mutter-Kind-Turnen verantwortlich ist.

### Turnen ab 20

Mit der vierten Stufe der Jugendriege sind Turnbegeisterte natürlich noch lange nicht am Ende ihrer polysportiven Karriere angelangt: Dem Turnverein ist auch die Aktivriege angeschlossen, wo Männer ab 20 Jahren mittun können (die Damen schliessen sich dann wieder dem Turnerinnenverein an). «Spass, Spiel und Kameradschaft sind hier die Schwerpunkte, oft spielen die Mitglieder Bänklitschutte», sagt Tino Tresch. Auch die Korbballmannschaft und die Volleyballmannschaft gehören traditionellerweise dem Turnverein an. Alternativ bietet sich den bewegungsfreudigen älteren Männern der Männerturnverein an.

Tino Tresch wird dem TV Stans treu bleiben. Als Leiter der Jugendriege hat er die Führungs-Chargen neu auf drei Köpfe statt einen verteilt. «So sind wir fit für die Zukunft», sagt Tino. Zurzeit sind insgesamt an die hundert Mitglieder und 20 Leiter im Turnverein aktiv. Neumitglieder sind jederzeit willkommen. Tino Tresch: «Bei uns kann man jederzeit schnuppern kommen und mitmachen.»



■■■ TV Stans setzt auf Spass und Bewegung. ■■■

## Impressum

### Nr. 6/13:

12. Jahrgang. Erscheint gratis sechsmal jährlich jeweils zu Beginn der ungeraden Monate.

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe ist der 4. Dezember 2013. Nummer 1/2014 erscheint am 31. Dezember 2013.

### Auflage:

5250 Exemplare. Redaktion: STANS!, Gemeindeverwaltung, Stansstaderstrasse 18, 6370 Stans. E-Mail: redaktion@stans.nw.ch

Abonnement für Interessierte, die ausserhalb der Gemeinde Stans wohnen: STANS!, Gemeindeverwaltung, Stansstaderstrasse 18, 6370 Stans. Kosten: 15 Franken. Für Ausland-Stanser bei derselben Adresse für 15 Euro pro Jahr.

### Redaktion:

Dolf Bucher Redaktionsleiter

Peter Steiner Kommissionspräsident

Yvonne Bryner Schule und Kultur

Heinz Odermatt Vereine und Veranstaltungskalender

Rolf Bucher Gesamt schulleiter

**Mitarbeitende dieser Nummer:** Martin Mathis, Rene Coal Burrell, Helen Gander, Michael Wanner, Markus von Holzen, Markus Minder, Christian Hug

**Korrektur:** Heinz Odermatt

**Grafik:** Ristretto Kommunikation ASW, St. Klara-Rain 1, Stans

**Druck:** Rohner Druck AG, Buochs

**Der Nachdruck sämtlicher Artikel und Illustrationen ist unter Angabe der Quelle ausdrücklich erlaubt. Für den Verlust nicht verlangter Artikel kann die Redaktion keine Verantwortung übernehmen.**

# STANS!

November / Dezember 2013

**Gemeindeverwaltung:** Hier weiss man weiter, wenn Sie nicht wissen wohin: Stansstaderstrasse 18, Tel. 041 619 01 00, gemeindeverwaltung@stans.nw.ch, www.stans.ch.

**Schule:** Auf Fragen von A(BC-Schützen) bis Z(usatzbetreuung) weiss man in der Schuladministration Antworten: Tellenmatt 1, Tel. 041 619 02 00, info@schule-stans.ch.

**ZuzügerInnen:** Melden sich innert vierzehn Tagen mitsamt Heimatschein, Familienbüchlein und einer Kopie der gültigen Krankenkassenversicherungspolice beim Einwohneramt auf der Gemeindeverwaltung an.  
Wehrpflichtige Angehörige der Armee melden sich mitsamt Dienstbüchlein innert acht Tagen beim Kreiskommando an der Wilstrasse 1 in Oberdorf, Tel. 041 619 56 13.  
Zivilschutzpflichtige melden sich beim Amt für Bevölkerungsschutz, Wilstrasse 1, 6370 Oberdorf.  
Schulpflichtige Kinder bei der Schuladministration anmelden.

**WegzügerInnen:** Wer von Stans wegzieht, muss sich bei der Gemeindeverwaltung (Schriftenempfangsschein mitnehmen), beim Postamt und bei der Schuladministration abmelden.

**Geburt:** Geburten, die im Kantonsspital Nidwalden oder im Geburtshaus Stans stattfinden, werden durch deren Verwaltung dem Zivilstandamt Nidwalden gemeldet. Die Eltern müssen auf dem Formular «Meldeschein für Namen» die vollständige Namens- und Vornamensführung des Kindes eintragen und bestätigen. Dokumente, die beigelegt werden müssen, sind auf der Rückseite des Formulars «Meldeschein für Namen» aufgeführt. Wer zu Hause geboren hat, erscheint innerhalb von drei Tagen beim Zivilstandamt Nidwalden, Bahnhofplatz 3/ Postgebäude, Stans, Telefon-Nr. 041 618 72 60, und bringt zusätzlich die von der Hebammme ausgefüllte und unterschriebene Geburtsanzeige mit. Ausländische Eltern informieren sich über die notwendigen Dokumente direkt beim Zivilstandamt.

**Todesfall:** Sofort den Hausarzt anrufen. Einen zu Hause eingetretenen Todesfall melden die nächsten Angehörigen beim Zivilstandamt Nidwalden, Bahnhofplatz 3, Stans, Tel. 041 618 72 60. Dazu sind der ärztliche Todesschein und das Familienbüchlein mitzunehmen. Bestattungsinstitut: Josef Flury, Tottikonstrasse 62, Tel. 041 610 56 39. Wahl des Grabs: Friedhofverwaltung, Tel. 041 619 01 00. Für die kirchliche Bestattung nehmen die Hinterbliebenen Kontakt mit dem zuständigen Pfarramt auf. Die kommunale Teilungsbehörde meldet sich von sich aus bei den Hinterbliebenen.

**Arbeitslos:** Melden Sie sich möglichst frühzeitig, spätestens aber am ersten Tag der Arbeitslosigkeit beim Arbeitsamt bei der Gemeindeverwaltung. Mitnehmen: Identitätskarte oder Pass und AHV-Ausweis, Ausländer zusätzlich den Ausländerausweis. Für die weitere Betreuung ist das Regionale Arbeitsvermittlungszentrum RAV in Hergiswil zuständig: RAV, Bahnhofstrasse 3, 6052 Hergiswil, Tel. 041 632 56 26.

**Polizei:** Hauptsitz zusammen mit dem Verkehrssicherheitszentrum an der Kreuzstrasse 1, Tel. 041 618 44 66.

**Notaufnahme** für Jugendliche in einer Krisensituation, Tel. 079 452 06 68, Verein «Spuntan» Stans.

**Kindertagesbetreuung (Kita):** Täglich ausser Mittwoch zwei Betreuungseinheiten, mittags mit Mittagessen und nachmittags mit Hausaufgabenhilfe. Tarife und Reglemente sind erhältlich bei der Schuladministration Tel. 041 619 02 00.



**Details zu den Veranstaltungen und mehr finden Sie unter [www.stans.ch](http://www.stans.ch)**

**Mi 6. November, 19.30 Uhr, Spritzenhaus  
Parteien-Information  
Gemeinderat**

**Fr 8. November, 18.00 Uhr, Dorf  
Räbeliechtliumzug  
Treff aktiver Mütter**

**Fr 8. November, 20.00 Uhr, Pfarreiheim  
Kirchgemeinde-Versammlung  
Kath. Kirchgemeinde**

**Fr 8. November 2013, 20.15 Uhr, Chäslager  
Konzert**

Pirmin Huber Band kombiniert Jazzelemente mit Volksmusik  
**Chäslager**

**Sa 9. November 2013, 8 Uhr, Dorf Stans  
Altkleidersammlung  
Samariterverein**

**Sa 9. November, 8 Uhr, Musikaal  
Tellenmatt 1**

**Stufentest für BläserInnen**

Blow for it!

**Musikschule**

**Sa 9. November**

**Häckseldienst**

Kosten: Fr. 20.00 pro Einsatz  
Anm. bei Peter Odermatt, 079 358 24 20  
**Gemeinde Stans**

**Sa 9. November, 11 Uhr, Pfarrkirche  
Orgelmatinee**

Susanne Odermatt spielt J.S.Bach

**Judith Gander-Brem**

**Sa 9. November, 15 Uhr, Chäslager  
Improvisationstheater für Kinder  
Chäslager**

**Sa 9. November, 20 Uhr, Chäslager  
Ohnewiederholung - Theatersport**  
Ein Riesenspass, das Publikum tobt  
**Chäslager**

**Mo 11. November, 20 Uhr, Aula Kollegium  
Vortrag**

Prof. André Holenstein  
**Historischer Verein Nidwalden HVN**

**Mi 13. November, Dorf Stans  
Herbst-Markt**

**Gemeinde Stans**

**Mi 13. November, 20 Uhr, Pfarreiheim  
Vortrag und Gespräch**  
Umgang mit Trauer und Trauernden  
**aktuRel**

**Do 14. November, 19.30 Uhr, Kantonsspital  
Vortrag**

Spitzensportler: Unfälle und Therapien  
**Kantonsspital**

**Do 14. November, 20 Uhr, Chäslager  
Filmabend**

Taïs Odermatt, Carlos Isabel

**Chäslager**

**Fr / Sa 15. / 16. November, Dorfplatz Stans  
Winkelride 2013**  
Enwee macht Kultur / 3sixty

**15./16./17./22./23. Nov., 20 Uhr,  
Kollegsaal**

**Theater**

**Kollegium St. Fidelis, Mittelschule**

**So 17. November, Stanserhorn  
Saisonschluss**  
mit den «Wiesenberger»  
**Stanserhorn-Bahn**

**Sa 23. November  
Jungbürgerinnen-Feier**

**Gemeinde Stans**

**Sa 23. November 20.30 Uhr, Chäslager  
Konzert**

El Ritschi: Ein in Nidwalden kein unbekannter Engelberger  
**Chäslager**



Bild: zVg

## **Der Herr der Fliegen**

Der britische Literaturnobelpreisträger William Golding wählte für sein berühmtes Drama «Herr der Fliegen» eine einsame Insel, um die Abgründe der Menschen in existentieller Not zu schildern. Dorthin hat es eine Horde von Kindern nach einem Flugzeugabsturz verschlagen. Schon nach kurzer Zeit zeigen die Kinder ihr Wolfsgesicht und bringen die pessimistische Weltsicht Goldings auf die Bühne: Der Mensch ist böse. Nun hat sich das Stanser Kollegi-Theater dem schwerverdaulichen Drama angenommen. Spielplan unter: [www.kollegitheater.ch](http://www.kollegitheater.ch)

**So 24. November**

**Urnenabstimmung**

Eidg./Kantonale Abstimmung

**Gemeinde Stans**

**So 24. November, 13.30 Uhr, Teufrüti /  
Stanserhornwald**

**Besuchstag beim Samichlaus**

Einzug ins Dorf 17.00 Uhr

**Sankt Nikolaus Verein Stans**

**So 24. November, 17 Uhr, Kapuzinerkirche  
Konzert**

mit Arthur Salcher; Sprecher, Susanne Odermatt; Organistin, Stephan Britt; Klarinetist

**Stephan Britt**

**Di 26. November, 17.30 Uhr, Spritzenhaus**

**Blutspendeaktion**

**Samariterverein Stans**

**Di 26. November, 19 Uhr, Festsaal Höfli**

**Gründung**

Zentralschweizer Literaturhaus

**Initiativgruppe Literaturhaus**

**Mi 27. Nov 2013, 19.30 Uhr, MZH Turmatt**

**Herbst-Gemeindeversammlung**

anschliessend Apéro

**Gemeinde**

**Sa / So 30. November / 1. Dezember 2013,**

**20 / 21 Uhr, Theater an der Mürz**

**Jahreskonzert**

mit Solisten und der Jugendmusik,

Muisigbeizli, Türkollekte

**Harmoniemusik Stans**

**Sa 30. November, Chäslager**

**Treffen an der Chäslagerbar**

...mit Jazz und mehr...

**Chäslager**

**Do 5. Dezember, 18 Uhr**

**ZuzügerInnen-Apéro**

**Gemeinde**

**Do 5. Dezember, 19.30 Uhr, Kantonsspital**

**Vortrag**

Stress als Risikofaktor für

Herzkreislauferkrankungen

**Kantonsspital**

**Do 5. Dezember 19.40 Uhr, Dorf**

**Samichlaus Uiszug**

**Feuerwehrverein**

**Fr 6. Dezember, 21 Uhr, Backstube Stans**

**Konzert**

Famous October

**Rene Coal Burrell & Sarah Bowman**

**Sa 7. Dezember, 20.30 Uhr, Chäslager**

**Konzert**

Techtelmechtel spielen osteuropäische Volksmusik und mehr...  
**Chäslager**

**So 8. Dezember, 13.30 Uhr, Pestalozzi Saal**

**162. GV der Frohsinnsgesellschaft**

Vorstellung des Frohsinnpaars 2014  
**Frohsinnsgesellschaft**

**Di 10. Dezember, 19 Uhr, Ev. Ref. Kirche**

**Vortrag**

Menschenrechte, Minengeschäfte und Militärdiktaturen in Mittelamerika  
**aktuRel und «Weltweite Kirche»**

**Fr / Sa 13. / 14. Dezember, ganztags**

**Salzmagazin**

**Effizienter Energieeinsatz**

Kommission Energiestadt

**Sa 14. Dezember, 15 Uhr, Chäslager**

**Konzert**

Joy of life Chor  
**Wiänachts Märcht**

**Sa 14. Dezember, 20 Uhr, Chäslager**

**Lesung**

mit Dodo Deér: «schlaflos»

**Chäslager**

**Sa 14. Dezember, 19 Uhr, Kapuzinerkirche**

**Weihnachtskonzert**

**Musikscole**

**Sa / So 14. / 15. Dezember,**

**Höfli- und Steimättliareal**

**Stanser Wiänachts Märcht**

Säumer & Trainvereinigung Unterwalden

**Sa 21. Dezember, Chäslager**

**Rock Konzert**

Dreiköpfige Rock-Combo mit baseldeutscher Mundart

**Chäslager**

**Mo 30. Dezember, Chäslager</b**